

## Leben wir wirklich in der Endzeit?

Wenn diese Frage gestellt wird, weckt das unter Christen eine Menge unterschiedlicher Vorstellungen und Erwartungen im Blick auf die Zukunft. Selbsternannte „Endzeitpropheten“ geben ihre Meinungen zum Besten. Im Rahmen dieses Artikels kann darauf nicht im Einzelnen eingegangen werden. Trotzdem möchte ich versuchen, kurz zu skizzieren, was die Bibel unter *Endzeit* versteht und wie sie sie beschreibt.

Untersucht man dieses Thema in der Bibel anhand der Begriffe „Endzeit“, „Ende“ und ähnlicher Ausdrücke, so kann man zu verschiedenen Antworten kommen. Leben wir in der Endzeit? In einem allgemeinen Sinn kann die Frage mit JA beantwortet, in einem genaueren Sinn muss sie jedoch mit NEIN beantwortet werden. Auf den ersten Blick erscheint das widersprüchlich, in Wirklichkeit ergänzen sich die verschiedenen Antworten und ergeben ein genaueres Bild der Zukunft, soweit Gott sie uns in seinem Wort mitgeteilt hat.

### 1. „Spätere Zeiten“, „letzte Tage“, „letzte Stunde“ und „Ende der Zeit“

Diese vier Begriffe zielen auf die Endzeit und finden sich in folgenden Stellen:

- In „späteren Zeiten“ werden einige vom Glauben abfallen, betrügerischen Geistern und Lehren von Dämonen folgen (1Tim 4,1ff.). Das Befolgen solcher Lehren (Speisegebote, das Verbot

zu heiraten) führt zu Heuchelei, Verhärtung des Gewissens und dem Verlassen göttlicher Schöpfungsordnungen.

- In den „letzten Tagen“ werden schwere Zeiten sein, denn die Menschen haben zwar eine christliche Form, sie verleugnen aber die Kraft (2Tim 3,1ff.). Die Reichen sammeln Schätze und enthalten den Arbeitenden den gerechten Lohn vor (Jak 5,3ff.). Christliche Spötter leben nach ihren eigenen Begierden und leugnen die Wiederkunft Jesu Christi (2Pet 3,3ff.).
- Die „letzte Stunde“ ist dadurch gekennzeichnet, dass viele Christen mit dem Jesus der Bibel nichts mehr anfangen können und an einen anderen Jesus glauben (1Joh 4,3). Da sie ihn nicht mehr als den ewigen Sohn Gottes anerkennen, sind sie zu Antichristen geworden (1Joh 2,18ff.) und verlassen in steigender Anzahl christliche Kirchen und bibeltreue Gemeinden.
- Am „Ende der Zeit“ (Jud 18ff.) schließlich werden Spötter auftreten, die sich absondern, nach ihren eigenen Begierden leben und nicht den Geist Gottes haben.

Sowohl Paulus als auch Petrus, Judas und Johannes kündigen diese „endzeitlichen“ Erscheinungen an. Obwohl in den vier Begriffen „spätere Zeiten“, „letzte Tage“, „letzte Stunde“ und „Ende der Zeit“ eine deutliche Steigerung zu bemerken ist, wird dazu nie eine Zeitangabe gemacht; es handelt sich also um einen unbestimmten Zeitabschnitt, der sich nicht berechnen lässt. Da alle diese Erscheinungen schon zur Zeit der Apostel oder kurz danach auftraten, lebten die ersten Christen offensichtlich schon damals im Bewusstsein der „Endzeit“. Die Endzeit hatte für sie schon begonnen, und sie rechneten daher ständig mit dem Wiederkommen des Herrn und ihrer Errettung (1Thes 4,13ff., Röm 13,11). Sie waren sich ihrer himmlischen Stellung, Berufung und Zukunft bewusst. Deshalb erwarteten sie für sich keine Zukunft auf der Erde (Heb 10,34; 13,13.14, 1Pet 4,7ff.) Viele von ihnen starben als Märtyrer.

## Zusammenfassung

Die „Endzeit“ im oben genannten Sinn begann bereits mit dem Ableben der Apostel und dauert bis heute fort. Was für die ersten Christen galt, gilt auch für uns. Ebenso wie sie leben auch wir in der „Endzeit“.

## 2. Die Endzeit – aber noch nicht das Ende

Wenn davon geredet wird, dass wir heute in der „Endzeit“ leben, ist damit jedoch meistens gemeint, dass alle Ereignisse unserer Zeit auf das baldige Kommen des Herrn Jesus hinweisen. Obwohl schon die ersten Christen mit Recht den Herrn erwarteten, sind wir heute zweifellos noch viel mehr dazu berechtigt, uns auf diese „glückselige Hoffnung“ (Tit 2,13) zu freuen. Worauf gründet sich diese Gewissheit? Dazu wollen wir uns drei in der Schrift vorausgesagte Entwicklungen anschauen.

### 2.1. Der Zustand der Christenheit

Es ist eine traurige Tatsache, dass der Verfall der Christenheit weit fortgeschritten ist und der vollständige Abfall nahe bevorsteht. Die unter 1. genannten Kennzeichen sind heute mehr als jemals zuvor erfüllt. Vieles, was im 2. Timotheusbrief, im 2. Petrusbrief, und im Judasbrief beschrieben wird, hat sich in erschreckender Weise erfüllt. Wenn bekennende Christen den Gott der Bibel leugnen und den Sohn Gottes verwerfen, bleibt keine Hoffnung mehr übrig, sondern nur das Gericht (Jud 4.14.15).

## 2.2. Der Zustand Israels

Wie wir aus Jeremia 16,15; 30,3 und Hesekiel 36 wissen, hat Gott verheißen, die Juden wieder in das Land ihrer Väter zurückzubringen. Seit Ende des 19. Jahrhunderts begann eine Rückwanderung von Juden nach Palästina. 1948 wurde der Staat Israel gegründet. Aus Daniel 9–12, Sacharja 12–14, Matthäus 24 und anderen Stellen wissen wir auch, dass die Juden wieder in ihrem Land sein müssen, damit die für die „Endzeit“ vorhergesagten Ereignisse überhaupt stattfinden können. Das Ausschlagen des Feigenbaums (Israel) nach Matthäus 24,32ff. zeigt uns, dass die Endzeit nahegekommen ist.

## 2.3. Die Einigung Europas

Der fortschreitende europäische Einigungsprozess kann als eine vorlaufende Entwicklung in Hinblick auf das Wiedererstehen des Römischen Reiches betrachtet werden. Die endzeitliche Form dieses Reiches wird im Bild eines Tieres mit 10 Hörnern beschrieben (Dan 7,7; Off13,1–3; Off17,3.7.8). Das Römische Reich bestand bereits in der Antike („es war“), „und ist nicht“ (die Zeit bis heute) und „wird aus dem Abgrund heraufsteigen“ (Zukunft). Damit das Römische Reich wieder erstehen kann, war es notwendig, dass die Spaltung Europas aufgehoben wurde und sich die heutigen „Weltmächte“ (USA und Russland) mehr und mehr aus Europa zurückzogen. Denn das kommende Reich wird von keiner anderen Macht dominiert werden (Off13,4), ebenso wie es auch bei dem antiken Römischen Reich nicht der Fall war.

Sicher könnten an dieser Stelle noch weitere „Zeichen der Endzeit“ und Hinweise auf das nahe Kommen unseres Herrn genannt werden. Manche Ereignisse aus Matthäus 24,4–14, Markus 13,5–13 und

Lukas 21,8–19 lassen sich bereits in unserer Zeit beobachten. Dazu gehören: Verführung durch falsche Propheten, viele Kriege, Hungersnöte, Seuchen, Erdbeben, Empörungen (Revolutionen), Schrecknisse (Terrorismus), Gesetzlosigkeit usw. Diese Dinge finden heute in einem Ausmaß und einer Häufigkeit statt, wie es in früheren Jahrhunderten nicht der Fall war. Allerdings werden wir in allen drei Evangelien auch darauf hingewiesen, dass diese Dinge noch nicht „das Ende“ bedeuten (Mt 24,6; Mk 13,7; Lk 21,9), sie gehen vielmehr dem Ende voraus. Deshalb müssen wir uns im Folgenden noch mit einer dritten Bedeutung des Begriffes „Endzeit“ befassen.

### **Zusammenfassung**

An den genannten drei Entwicklungen, den Endzeitreden unseres Herrn in den Evangelien und weiteren Hinweisen aus den Briefen können wir erkennen, dass das Kommen des Herrn nahe sein muss. Wir können gewissermaßen den Tag des Herrn näherkommen sehen und sollen deshalb aufeinander Acht haben und einander ermuntern (Heb 10,24.25).

## **3. Die eigentliche Endzeit im engeren Sinn**

Untersucht man das Alte Testament und das Neue Testament im Zusammenhang mit der Zukunft auf die Begriffe „Zeit des Endes“ und „Ende“, so erfahren wir viele Einzelheiten. So ergibt sich folgendes Bild über die Endzeit.

### **Die „Zeit des Endes“**

Dieser Ausdruck kommt im Buch Daniel sechsmal vor. Daniel erfährt in verschiedenen Gesichten die Zukunft seines Volkes Israel. In Daniel 8,17.19 wird der Ausdruck „Zeit des Endes“ zweimal genannt. Beide Stellen deuten offensichtlich auf einen bestimmten Zeitab-

schnitt des Endes hin, in dem eindeutig beschriebene Ereignisse stattfinden werden. Die in den vorherigen Versen 10–14 beschriebenen Gewalttaten des „kleinen Horns“ haben schlimme Auswirkungen auf das Heiligtum Israels und die beständigen Tempelopfer.

In Daniel 11,35 erfahren wir, dass die zuvor beschriebenen Ereignisse (V. 1–34) sich noch nicht auf diese besondere „Zeit des Endes“ beziehen. Nach einer kurzen Beschreibung eines besonderen Königs in den Versen 36–39 (des Königs der Juden = Antichrist) hören wir dann, dass die nachfolgenden Ereignisse (ab V. 40) zur „Zeit des Endes“ stattfinden werden.

Diese „Zeit des Endes“ wird noch zweimal in Daniel 12,4.9 erwähnt. Es wird vollends deutlich, dass es sich um eine Zeitspanne von bestimmter Dauer handelt, wenn Daniel den Engel fragt (V. 6): „Wie lange wird *das Ende*“ (d. h. der Zeitabschnitt des Endes<sup>1</sup> dieser wunderbaren Dinge) dauern?“ Er bekommt zur Antwort: „Eine Zeit, Zeiten und eine halbe Zeit.“ In V. 11 wird diesem Zeitraum eine Dauer von 1290 Tagen zugeordnet. Wir erkennen darin die 2. Hälfte der 70. Daniels-Jahrwoche wieder, deren Dauer in Offenbarung 12,6.14 mit 1260 Tagen bzw. 3½ Jahren und in Offenbarung 13,5 mit 42 Monaten angegeben wird.

### „Ende“ im Buch Daniel

Dieser Begriff steht in engem Zusammenhang mit der „Zeit des Endes“. Er weist ebenfalls auf einen bestimmten Zeitabschnitt bzw. Zeitpunkt hin. In Daniel 9,24–27 ist von den 70 Jahrwochen die Rede, die über Israel und Jerusalem bestimmt sind, „um die Übertretung zum Abschluss zu bringen und den Sünden ein *Ende* zu machen und die Ungerechtigkeit zu sühnen und eine ewige Gerechtigkeit einzuführen und Gesicht und Propheten zu versiegeln [= erfüllen]

---

<sup>1</sup> Siehe die Anmerkung in der Elberfelder Übersetzung.

und ein Allerheiligstes zu salben“ (V. 24). Auch in Vers 26 ist zweimal von einem „Ende“ die Rede, das nach einer langen Zeit der Kriege und Verwüstungen über Israel und Jerusalem einmal erreicht wird. In Vers 27 wird noch mitgeteilt, dass auch in der 70. Jahrwoche die Verwüstung noch weitergehen wird. Wir erfahren auch, dass der Herrscher des zukünftigen Römischen Reiches zu Beginn der 70. Woche (einer Periode von 7 Jahren) ein Schutzbündnis mit der Mehrheit des jüdischen Volkes schließen wird, dass er aber nach der Hälfte der Woche – also nach 3½ Jahren – die Tempelopfer verbieten wird. In Daniel 10,14 schließlich unterrichtet der Engel Daniel darüber, dass ihm die Gesichte gegeben wurden, um ihn verstehen zu lassen, was Israel „am Ende der Tage“ widerfahren wird.

### „Ende“ in den Evangelien

In den sogenannten „Endzeitreden“ unseres Herrn wird auch von *Ende* im Sinn einer Endzeit gesprochen. In den drei synoptischen Evangelien stellen die Jünger auf dem Ölberg angesichts des Tempels drei Fragen:

- „Wann wird das sein?“ (d. h. dass der Tempel zerstört wird; Mt 24,3; Mk 13,4; Lk 21,7). Auf diese Frage findet sich die Antwort nur in Lukas, und der Herr nennt ein Zeichen, wann das geschehen soll: wenn Jerusalem nämlich von Heeren umzingelt sein wird (Lk 21,20–24). Das hat sich im Jahr 70 n. Chr. erfüllt.
- „Was ist das Zeichen deiner Anknunft?“ (Mt 24,3). Die Antwort findet sich in Matthäus 24,30: Es wird das Zeichen des Sohnes des Menschen am Himmel erscheinen, und Er wird auf den Wolken des Himmels mit Macht und großer Herrlichkeit kommen.
- Die Frage nach der „Vollendung des Zeitalters“ (Mt 24,3; Mk 13,4) beantwortet der Herr, indem Er die Endperiode des gegenwärtigen Zeitalters im Einzelnen beschreibt und in zwei Phasen einteilt. Am Ende („nach jener Drangsal“) wird die Sonne

verfinstert und werden die Kräfte der Himmel erschüttert werden. Dann wird der Herr selbst sichtbar auf den Wolken des Himmels erscheinen und seine Auserwählten aus allen Himmelsrichtungen versammeln (vgl. Mt 24,29–31 und Mk 13,24–27).

Aus den Endzeitreden des Herrn Jesus wird Folgendes deutlich: Er spricht zu seinen Jüngern über die Zukunft des Tempels, über Jerusalem und über Israel, nicht aber über die Zukunft der Gemeinde. Die Jünger repräsentieren hier den zukünftigen gläubigen Überrest Israels. Die in Matthäus 24,1–31 und in Markus 13,1–27 vorhergesagten Ereignisse betreffen die Endzeit Israels. Diese Zeit wird in zwei Teile unterteilt. Während der ersten Phase finden die in Matthäus 24,5–14 und Markus 13,6–13 beschriebenen Ereignisse statt: Auftreten falscher Christusse, Verführung, Kriege, Hungersnöte, Seuchen, Erdbeben. Aber das ist nur der „Anfang der Wehen“ (Mt 24,8, Mk 13,8), noch nicht „das Ende“ (Mt 24,6; Mk 13,7). Während dieser Zeit wird durch jüdische Missionare unter Verfolgungen das „Evangelium des Reiches“ (vgl. Mt 4,23; 9,35) gepredigt werden (Mt 24,9–14; Mk 13,9–13). Wenn alle Nationen dieses Evangelium<sup>2</sup> gehört haben, wird die zweite Phase, „das Ende“, kommen (Mt 24,14). Diese Endzeit wird „die große Drangsal“ genannt (Mt 24,21; Mk 14,19), die durch die Aufstellung des „Gräuels der Verwüstung“ im Tempel in Jerusalem (Mt 24,15; Mk 13,14; Dan 12,11) eingeleitet wird. Die Aufstellung dieses Götzenbildes des römischen Herrschers wird strengste Verfolgung und die sofortige Flucht vieler Juden des gläubigen Überrests auslösen. Gott hat diese schlimme Drangsalzeit genau bemessen. Sie beträgt, wie oben bereits dargelegt, 3½ Jahre, also die letzte Hälfte der 70. Daniels-Jahrwoche.

## Zusammenfassung

---

<sup>2</sup> Beachten wir, dass hier nicht das *Evangelium der Gnade* gemeint ist, das seit Pfingsten von Christen seit fast 2000 Jahren verkündigt wird (vgl. 1Kor 15,1–11).



Von verschiedenen Seiten werden heute anhand aktueller politischer Ereignisse immer neue Endzeit-Szenarien entworfen, die geeignet sind, Ängste zu schüren und die Gläubigen zu verwirren. Lassen wir uns dadurch nicht beunruhigen. Denn die Endzeitreden des Herrn Jesus beziehen sich nicht auf unsere Zeit, die „letzten Tage“ der Christenheit, sondern auf *Israel* und die Ereignisse während der zukünftigen 70. Jahrwoche Daniels. Dabei handelt es sich auch nicht um einen unbestimmten Zeitraum, sondern um eine *genau bestimmte Zeitperiode von 7 bzw. 3½ Jahren*<sup>3</sup>. Die eigentliche *Endzeit* ist „die große Drangsal“, die über Israel kommen wird, um den gläubigen Überrest zu läutern und von der Mehrheit des jüdischen Volkes zu trennen, die dem Gericht Gottes verfallen sein wird. Demnach leben wir heute *nicht* in der Endzeit, sondern in der Zeit *vor* der Endzeit.

Nein, *diese* Endzeit werden wir nicht mitmachen müssen. Allein die Heilige Schrift kann uns zuverlässig über alles informieren, was wir über die Zukunft wissen müssen. Wir warten auch nicht auf die in den „Endzeitreden“ vorausgesagten Ereignisse oder gar auf den Antichristen, sondern auf unseren wiederkommenden Herrn, der uns vor der Stunde der Versuchung bewahren (Off3,10) und vor dem kommenden Zorn retten wird (1Thes 1,10).

Warum aber teilt uns Gott diese Dinge überhaupt mit, wenn sie uns doch nicht betreffen? Weil unser Herr uns liebt und es Ihm gefällt, seinen Knechten seine Pläne mitzuteilen (Off1,1; Am 3,7). Er hat z. B. auch Abraham seine Gerichte mitgeteilt (1Mo 18,17). Abraham hat dann für die Gerechten in dieser Stadt gebetet. Das sollen auch wir tun. Lot wurde gerettet. Weil er aber der einzige Gerechte war, konnte das Gericht nicht mehr aufgehoben werden.

---

<sup>3</sup> Die Zeitperiode von 7 Jahren wird in Offenbarung 3,10 auch die „Stunde der Versuchung“ genannt, die über den ganzen Erdkreis kommen wird.

Wie schrecklich die „Stunde der Versuchung“ und die Zeit der „großen Drangsal“ sein werden, können wir anhand der Schatten erahnen, die sie bereits in unsere Zeit vorauswerfen. Die eigentliche Erfüllung steht zwar noch aus, aber die Vorboten sind bereits heute deutlich sichtbar. Sollte uns das nicht umso mehr anspornen, mit Eifer das Evangelium zu verbreiten: „Da wir nun den Schrecken des Herrn kennen, so überreden wir die Menschen“ (2Kor 5,11)? Auch der Apostel Petrus hat uns etwas im Blick auf das nahe Ende zu sagen: „Es ist aber nahe gekommen das Ende aller Dinge. Seid nun besonnen und seid nüchtern zum Gebet. Vor allem habt untereinander eine inbrünstige Liebe, denn die Liebe bedeckt eine Menge von Sünden“ (1Pet 4,7.8). In seinem zweiten Brief fügt er noch hinzu: „Da nun dies alles aufgelöst wird, welche solltet ihr dann sein in heiligem Wandel und Gottseligkeit“ (2Pet 3,11).

Herbert Briem